

Antrag

Initiator*innen: Alle Antragsstellende + LaVo (dort beschlossen am:
09.05.2026)

Titel: **Solidarität mit den Bevölkerungen der SWANA-
Region — gegen Krieg, Autokratie und
Patriarchat von Gaza bis Teheran**

Antragstext

1 **Solidarität mit den Bevölkerungen der SWANA-Region – gegen Krieg, Autokratie und**
2 **Patriarchat von Gaza bis Teheran**

3 **1. Die GRÜNE JUGEND NIEDERSACHSEN setzt sich für eine internationale,**
4 **queerfeministische und materialistische Politik ein, die Unterdrückung in all**
5 **ihren Formen bekämpft. Unser Solidaritätsverständnis ist intersektional: Wir**
6 **erkennen an, dass Diskriminierungsverhältnisse wie Patriarchat, Kapitalismus,**
7 **Kolonialismus und Rassismus strukturell miteinander verwoben und wechselseitig**
8 **verstärkend sind. Deshalb engagieren wir uns entschieden gegen jede Form von**
9 **Diskriminierung, sei es gegen Sexismus, Rassismus, Antisemitismus, Ableismus,**
10 **Klassismus, Queerfeindlichkeit sowie weitere intersektional verknüpfte**
11 **Ungleichheiten.**

12 **Wir verwenden die Selbstbezeichnung SWANA (South West Asia / North Africa) statt**
13 **der orientalistischen Begriffe „Naher Osten“ und „Orient“. Edward Said hat diese**
14 **Begriffe als europäische Konstruktionen analysiert, die koloniale**
15 **Wissensordnungen reproduzieren (*Orientalism*, Pantheon 1978, S. 1 ff.). SWANA-**
16 **Bewegungen in Diaspora und Region nutzen den Begriff zur Selbstermächtigung.**
17 **Israel/Palästina ist *ein* zentraler – nicht der einzige – Bezugspunkt unserer**
18 **Solidarität in dieser Region.**

19 **2. Die Auffassungen der GRÜNEN JUGEND NIEDERSACHSEN sind die folgenden:**

20 **2.1 Der Konflikt zwischen Palästina und Israel ist das Ergebnis einer**
21 **jahrzehntelangen, traumatischen Geschichte, die die Menschen aller Staats-**
22 **und Religionszugehörigkeiten in der Region durch Gewalt, Vertreibung und**
23 **tiefgreifendes Leid bis heute prägt.**

24 **2.2 Der Terroranschlag der islamistischen Terrororganisation Hamas am 7. Oktober**
25 **2023 war**
26 **ein abscheuliches Verbrechen, das wir aufs Schärfste verurteilen. Es war der**
27 **schwerwiegendste Angriff auf jüdisches Leben seit der Shoah. Der „Kampf“ der**
28 **islamistische Terrororganisation Hamas ist kein Befreiungskampf, sondern**
29 **anhaltender Terror und massive Menschenrechtsverletzung. Er muss als das benannt**
30 **werden, was er ist: systematische Gewalt gegen Unschuldige. Wir verurteilen jede**
31 **Verletzung der universellen Menschenrechte und damit derartige Angriffe auf**
32 **Zivilist*innen, darunter fallen die Tötung, die Geiselnahme und die**
33 **Behandlung der Geiseln durch die islamistische Terrororganisation Hamas.**

34 **2.3 Iran als regionaler Akteur und die Schwächung der „Achse des Widerstands“.**
35 **Die iranische Außenpolitik der „Achse des Widerstands“ (Hisbollah/Libanon,**
36 **Hamas/Gaza, Huthi/Jemen, irakische Milizen, vor 12/2024 Assad/Syrien) ist seit**
37 **dem 7.10.2023 in eine schwerste Krise geraten: Schwere militärische Niederlage**
38 **der Hisbollah im Israel-Libanon-Krieg 2024 (Tötung Hassan Nasrallahs am**
39 **27.9.2024), faktische Eliminierung der Hamas-Führung in Gaza (Sinwar 16.10.2024,**
40 **Haniyeh 31.7.2024 in Tehran), Sturz Assads (8.12.2024), israelische Tötung des**
41 **Huthi-Premiers al-Rahawi (28.8.2025), schließlich der Iran-Israel-Krieg vom**
42 **13.–24. Juni 2025 mit israelischen Luftschlägen auf Natanz und Isfahan und der**
43 **US-Operation *Midnight Hammer* gegen Fordow am 22.6.2025 – und schließlich der**
44 **erneute Iran-Krieg im Februar/März 2026 mit der Tötung Khameneis am 28.2.2026.**
45 **Die Islamische Revolutionsgarde (IRGC) und ihre Quds-Force sind zentrale Akteure**
46 **dieser Politik. Wir fordern die Verteidigung der iranischen Bevölkerung**
47 **zuvorderst der Frauen, Queers, Kurdinnen, Belutschinnen, Bahá'í – gegen jede**
48 **Eskalation, die zivile Opfer in Kauf nimmt. Wir lehnen die US-Israel-Strategie**
49 **eines „regime change by bombing“ ab; demokratischer Wandel im Iran muss von der**
50 **iranischen Bevölkerung selbst getragen werden.**

51 **4. Sexualisierte Gewalt am 7. Oktober 2023 und an Geiseln.**

52 **Wir benennen ausdrücklich die sexualisierte Gewalt der Hamas-Angriffe am 7.**
53 **Oktober 2023. Die UN-Sonderbeauftragte für sexuelle Gewalt in Konflikten Pramila**
54 **Patten hat in ihrem Mission Report vom 4.3.2024 festgestellt: „reasonable**
55 **grounds to believe that conflict-related sexual violence occurred during the 7**

56 October attacks in multiple locations across Gaza periphery, including rape and
57 gang-rape, in at least three locations" (Nova-Festival, Straße 232, Kibbuz
58 Re'im) sowie „clear and convincing information that some hostages taken to Gaza
59 have been subjected to various forms of conflict-related sexual violence“, die
60 möglicherweise andauert. Patten benennt explizit auch im Westjordanland Hinweise
61 auf sexuelle Gewalt durch israelische Sicherheitskräfte und Siedler, die
62 weiterer Untersuchung bedürfen. Patrick Cammaerts und Patten betonen, dass der
63 Bericht keine forensische Untersuchung ersetzen kann; die UN-COI ist mit der
64 weiteren Aufklärung mandatiert. Wir fordern eine vollständige,
65 geschlechtersensible Untersuchung aller sexualisierten Kriegsverbrechen im
66 Konflikt durch UN-COI und ICC, die Versorgung der Überlebenden in Israel,
67 Westbank und Gaza sowie die Strafverfolgung der Verantwortlichen – gegen jede
68 politische Instrumentalisierung sexualisierter Gewalt.

69 2.5 Historische Verantwortung und Gegenwart.

70 Die Grüne Jugend Niedersachsen bekennt sich zum Beschluss des Bundesverbandes
71 der Grünen Jugend zur historischen Verantwortung Deutschlands aus der Shoah und
72 zur Anerkennung der Nakba 1948 als zentralem palästinensischen
73 Erfahrungshorizont. Beide Erinnerungen sind nicht gegeneinander ausspielbar. Wir
74 folgen Dan Diners Konzept der „gegenläufigen Gedächtnisse“ (2007) und Michael
75 Rothbergs „multidirektionalem Erinnern“: *„Erinnerungen sind beweglich.
76 Geschichten sind ineinander verwoben. Der einzige Weg nach vorne ist die
77 Verflechtung.“*. Eine darüber hinausgehende historische Detailerzählung ist nicht
78 Aufgabe dieses Antrags. Maßstab unseres Handelns ist die völkerrechtliche und
79 politische Lage heute.

80 2.6 Ökonomie des Krieges

81 Mit Albanese verstehen wir den Krieg in Gaza nicht nur als militärisches,
82 sondern als ökonomisches Projekt: Über 60 multinationale Unternehmen aus
83 Rüstung, Tech, Schwermaschinen, Energie, Tourismus, Finanz und Logistik (Maersk)
84 profitieren von Besatzung und Genozid.

85 Mit David Harvey lesen wir Siedlungsbau und Landenteignung als „Akkumulation
86 durch Enteignung“, mit Naomi Klein den geplanten Wiederaufbau Gazas als Disaster
87 Capitalism, und mit Adam Hanieh die Rolle des Khaleeji-Kapitals (Saudi-Arabien,
88 VAE) als regionale Stütze normalisierender Strategien (Abraham Accords). Konkret
89 weisen wir auf die Gas-/Öl-Interessen im östlichen Mittelmeer (Levante-Becken,
90 Tamar-, Leviathan-, Karish-Felder; geplanter EastMed-Korridor) als materielle
91 Dimension der Konflikte um Souveränität und Grenzen hin.

92 2.7 Diese weisen darauf hin, dass die systematische Fragmentierung des
93 palästinensischen Gebiets, die Einschränkung der Bewegungsfreiheit und die

94 **Duldung von Siedlergewalt ein strukturelles Unterdrückungssystem bilden, das dem**
95 **Völkerrecht widerspricht. Internationale Organisationen stufen die systematische**
96 **Ungleichbehandlung der Palästinenser*innen im besetzten Westjordanland und**
97 **Ostjerusalem als Apartheid ein.**

98 **Als Grüne Jugend teilen wir die Einschätzung der internationalen Organisationen,**
99 **dass die systematische Ungleichbehandlung der Palästinenser*innen im besetzten**
100 **Westjordanland und Ostjerusalem als Apartheid nach**

101 **- Summary of the Advisory Opinion of 19 July 2024 | INTERNATIONAL COURT OF**
102 **JUSTICE. A regime of Jewish supremacy from the Jordan River to the Mediterranean**
103 **Sea: This is apartheid**

104 **- B'Tselem. Shakir, O. (2021). A Threshold Crossed. Human Rights Watch**
105 **zu bezeichnen ist.**

106 **2.8 Das Vorgehen der israelischen Armee, auf Geheiß der die rechte Regierung**
107 **Netanyahu (Likud) mit ihren faschistischen Koalitionspartnern Otzma Yehudit**
108 **(Itamar Ben-Gvir, Minister für nationale Sicherheit) und Religiöser Zionismus**
109 **(Bezalel Smotrich, Finanzminister und Minister im Verteidigungsministerium mit**
110 **Zuständigkeit für die Verwaltung der Westbank) Israels, im Gazastreifen erfüllt**
111 **zentrale Kriterien des Völkermords gemäß der UN-Konvention: systematische**
112 **Tötung, massive Vertreibungen, gezielte Vernichtung der zivilen Infrastruktur,**
113 **bewusste Erzeugung von Hunger und Krankheit sowie die Verhinderung humanitärer**
114 **Hilfe.**

115 **Die Grüne Jugend Niedersachsen erkennt den Genozid an den Palästinenser*innen**
116 **nach Art II der UN-Völkermordkonvention durch die folgende Einordnung an:**

117 **– die völkerrechtliche Feststellung der UN Independent International Commission**
118 **of Inquiry (A/HRC/60/CRP.3 vom 16.9.2025, Vorsitz Navi Pillay), die feststellt,**
119 **dass vier der fünf Genozidakte nach Art. II lit. a–d Völkermordkonvention**
120 **erfüllt sind und genozidale Absicht u. a. in Aussagen von Präsident Herzog,**
121 **Premierminister Netanyahu und Ex-Verteidigungsminister Gallant nachweisbar ist;**
122 **– die einstweiligen Maßnahmen des Internationalen Gerichtshofs vom 26.1.2024,**
123 **28.3.2024 und 24.5.2024 im Verfahren Südafrika ./ Israel (Application No. 192),**
124 **die eine Plausibilität der Genozid-Vorwürfe bejahen; – die Berichte der UN-**
125 **Sonderberichterstatterin Francesca Albanese (A/HRC/55/73 vom 25.3.2024 „Anatomy**
126 **of a Genocide“; A/HRC/59/23 vom 30.6.2025 „From economy of occupation to economy**
127 **of genocide“; A/80/492 vom 20.10.2025 „Gaza Genocide: a collective crime“);**
128 **– die ICC-Haftbefehle vom 21. November 2024 gegen Benjamin Netanyahu und Yoav**
129 **Gallant wegen Aushungerung, Mord, Verfolgung und unmenschlicher Handlungen (Art.**
130 **7 und 8 Rom-Statut);**

131 **– die Genozid-Berichte von Amnesty International (5.12.2024, MDE 15/8668/2024),**
132 **Human Rights Watch (19.12.2024, Wasserentzug als Ausrottungsverbrechen und**

133 Genozidakte), B'Tselem (28.7.2025, Our Genocide – erstmals durch eine
134 israelische Menschenrechtsorganisation) und Physicians for Human Rights – Israel
135 (28.7.2025).

136 **2.9 Über die Zukunft des Gazastreifens dürfen allein die Palästinenser*innen**
137 **entscheiden. Wir treten unmissverständlich für eine palästinensische**
138 **Souveränität und das volle Selbstbestimmungsrecht des palästinensischen Volkes**
139 **ein. Der von US-Präsident Donald Trump am 29. September 2025 vorgestellte**
140 **Comprehensive Plan to End the Gaza Conflict (CPEGC), der 20 Punkte umfasst, am**
141 **8./9. Oktober 2025 von Israel und mit Vorbehalten von Hamas teilgenommen,**
142 **dessen Phase 1 am 10. Oktober 2025 in Kraft trat und der durch**
143 **Sicherheitsratsresolution S/RES/2803 vom 17. November 2025 (13 Ja – 0 Nein – 2**
144 **Enthaltungen China/Russland) als Annex 1 endorsed wurde, einschließlich**
145 **Ermächtigung eines unter Trump-Vorsitz stehenden „Board of Peace“ und einer**
146 **„International Stabilization Force“ lehnen wir entschieden ab, da er eine echte**
147 **Eigenstaatlichkeit untergräbt. Ein gerechter Frieden in Westasien ist nur**
148 **möglich, wenn die souveränen Rechte der Palästinenser*innen geachtet werden.**
149 **Dazu gehört für uns auch die Umsetzung des völkerrechtlich verbrieften**
150 **Rückkehrrechts.**

151 **2.10 Die staatlich gedeckte oder geduldete Gewalt durch Siedler*innen stellt**
152 **einen schweren Verstoß gegen das Völkerrecht dar, dem wir uns entschieden**
153 **entgegenstellen. Die eskalierende Siedler*innengewalt im besetzten**
154 **Westjordanland und in Ostjerusalem sind Ausdruck staatlich organisierter**
155 **Herrschafts- und Vertreibungspolitik. Da bewaffnete Siedler*innen systematisch**
156 **von Armee und Polizei geschützt, begleitet oder aktiv unterstützt werden und**
157 **dabei faktische Straffreiheit genießen, handelt es sich um staatlich**
158 **unterstützte Gewalt.**

159 **Wir verweisen auf die Untersuchungen von Forensic Architecture (Goldsmiths) und**
160 **Al Mezan/Gisha/Adalah (Investigation 2019, aktualisiert) zur israelischen Praxis**
161 **aerialer Glyphosat-Versprühungen entlang der Gaza-Grenze (über 30 dokumentierte**
162 **Sprüheinsätze 2014–2018, Drift bis über 700 Meter ins Strip) sowie auf den PAX-**
163 **Bericht vom Februar 2026 zu grenzüberschreitenden Sprühungen in Quneitra/Syrien**
164 **und Südlibanon. Glyphosat ist seit März 2015 von der WHO-Krebsforschungsagentur**
165 **IARC als „probably carcinogenic to humans“ (Gruppe 2A) eingestuft.**

166 **Solchen eklatanten Verstößen gegen internationales Recht treten wir mit aller**
167 **Schärfe entgegen.**

168 **2.11 Berichte über die Haftbedingungen palästinensischer Gefangener in**
169 **israelischen Gefängnissen sowie die wieder eingeführte Todesstrafe, die nur für**
170 **Palästinenser*innen gilt, sind erschütternd. Diese systematischen**
171 **Menschenrechtsverletzungen widersprechen grundlegenden Prinzipien von**

172 **Rechtsstaatlichkeit, Würde und humanitärem Völkerrecht und müssen von der**
173 **internationalen Gemeinschaft klar benannt und geächtet und beendet werden. Mit**
174 **Verabschiedung des Knesset-Gesetzes zur Erweiterung der Todesstrafe für**
175 **„Terror“-Tötungen vom 30. März 2026 wird ein zweispuriges Strafrecht**
176 **institutionalisiert: Die Todesstrafe ist faktisch ausschließlich auf**
177 **Palästinenserinnen anwendbar, in Westjordanland-Militärgerichten**
178 **(Verurteilungsquote über 96 %, B'Tselem) als Default-Strafe, mit Vollstreckung**
179 **binnen 90 Tagen, ohne Möglichkeit der Begnadigung; israelische Siedlerinnen sind**
180 **unter Zivilrecht ausgenommen. Die Außenminister*innen Deutschlands, Frankreichs,**
181 **Italiens und Großbritanniens warnten am Tag der Verabschiedung gemeinsam vor dem**
182 **Gesetz; Amnesty (3.2.2026) bezeichnet es als „weiteres diskriminierendes**
183 **Werkzeug des israelischen Apartheid-Systems“.**

184 **2.12 Die israelische Bodenoperation in den Südlibanon, die am 1. Oktober 2024**
185 **als „Operation Northern Arrows“ begann, sowie die seit dem Waffenstillstand vom**
186 **27. November 2024 fortgesetzte israelische Militärpräsenz auf fünf strategischen**
187 **Höhen im Südlibanon und die anhaltenden Luftschläge auch nach der „Phase II“-**
188 **Eskalation Anfang 2026 weist das Vorgehen der israelischen Armee im Libanon die**
189 **gleichen Methoden auf wie in Gaza. Es wird gezielt Infrastruktur zerstört:**
190 **Brücken, Wasseranlagen & Stromnetze. Berichte zeigen, dass die israelische Armee**
191 **Glyphosat in hohen Konzentrationen versprüht. Das Land bis zum Fluss**
192 **Litani soll „kontrolliert“ werden, was die de facto völkerrechtswidrige**
193 **Besatzung des Gebietes bedeutet. Aktuell hält die Armee rund 4 000 km²**
194 **südlibanesischen Territoriums (rund 38 % der südlich besetzt. Trotz verkündeter**
195 **Waffenruhe halten die Kämpfe im Süden des Libanons an. Eine Entwaffnung der**
196 **islamistischen Terrororganisation Hisbollah kann nur erfolgen, wenn der Libanon**
197 **die vollständige Kontrolle über sein Staatsgebiet besitzt. Die illegale**
198 **Bodeninvasion**
199 **Israels im Libanon verhindert einen gerechten Frieden und destabilisiert**
200 **die Region weiter.**

201 **2.13 Wir verurteilen jede Verherrlichung von radikalem Islamismus sowie Aufrufe**
202 **zu Gewalt und die Verbreitung antisemitischer Vorurteile zutiefst. Gleichzeitig**
203 **beobachten wir in Deutschland eine alarmierende Kriminalisierung**
204 **palästinasolidarischer Bewegungen. Demonstrationen werden verboten, Menschen aus**
205 **migrantischen und muslimischen Communitys werden unverhältnismäßig kontrolliert,**
206 **mit Polizei- und Gewaltmaßnahmen**
207 **konfrontiert oder zum Teil sogar abgeschoben, weil sie ihre Stimme gegen Gewalt,**
208 **gegen neokolonialistische/imperialistische Strukturen und für ein**
209 **Selbstbestimmungsrecht erheben. Diese Repression, das politische Schweigen und**
210 **die pauschale Diffamierung solidarischer Stimmen verschärfen bestehende**
211 **Machtungleichgewichte massiv und müssen sofort aufhören.**

212 **2.14 Antisemitismus bekämpfen – wissenschaftlich, nicht definitorisch.**
213 **Antisemitismus ist eine eigenständige, persistente Ideologie der Moderne. Wir**
214 **folgen der Antisemitismusforschung in der Auffassung, dass Antisemitismus als**
215 **„Konstruktion des Dritten“ in nationaler Selbstvergewisserung wirkt (Klaus Holz,**
216 **Nationaler Antisemitismus, Hamburger Edition 2001), als globale**
217 **Integrationsideologie verschiedener autoritärer Bewegungen fortwirkt (Samuel**
218 **Salzborn, Globaler Antisemitismus, Beltz Juventa 2018, S. 28) und in seiner**
219 **Sprache empirisch in der Mitte der Gesellschaft verankert ist (Monika Schwarz-**
220 **Friesel/Jehuda Reinharz, Die Sprache der Judenfeindschaft im 21. Jahrhundert, De**
221 **Gruyter 2013). Antisemitismus zeigt sich klassisch, sekundär (Schuldabwehr,**
222 **Holocaust-Relativierung), als israelbezogener Antisemitismus und in**
223 **postkolonialen Verkürzungen.**

224 **Zur IHRA-„Arbeitsdefinition“ (2016). Die durch Bundesregierungs-Beschluss vom**
225 **20.9.2017, Bundestags-Beschluss vom 17.5.2019 und erneut durch BT-Drs. 20/13627**
226 **vom 7.11.2024 („Nie wieder ist jetzt“) als „maßgeblich“ erklärte IHRA-**
227 **Arbeitsdefinition lehnen wir als alleinige bzw. förderrechtlich verbindliche**
228 **Grundlage ab – und zwar aus den von der Antisemitismusforschung selbst**
229 **vorgebrachten Gründen:**

230 **Begriffliche Vagheit und Tautologie:**

231 **Die Kerndefinition („eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich**
232 **als Hass ... ausdrücken kann“) ist unbestimmt und juristisch nicht justiziabel**
233 **(Peter Ullrich, Gutachten zur „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ der IHRA, RLS-**
234 **Paper 2/2019, S. 6 ff.; Hugh Tomlinson QC, Opinion, House of Lords 2017).**

235 **Israelbezogene Beispiele als Quasi-Norm:**

236 **Sieben der elf nicht-bindenden Beispiele beziehen sich auf Israel; in der**
237 **politischen Anwendung werden sie regelhaft zur Sanktionierung legitimer**
238 **Israelkritik herangezogen – gegen den ausdrücklichen Willen ihres Hauptautors.**
239 **Kenneth Stern, der Hauptverfasser der ursprünglichen EUMC/IHRA-Definition, hat**
240 **dies 2019 öffentlich kritisiert: „It was never intended to be a campus hate**
241 **speech code, but that is exactly how its proponents are trying to weaponize it.“**
242 **(The Guardian, 13.12.2019; bekräftigt in seiner Senate Judiciary Committee**
243 **Testimony vom 17.9.2024).**

244 **Grundrechtskollision:**

245 **Lord Justice Sir Stephen Sedley urteilte in der London Review of Books (39:9,**
246 **4.5.2017): Die IHRA-Definition setze die Schwelle „needlessly high by**

247 stipulating hatred rather than simple hostility" und sei „not prescribed by law“
248 – und damit verfassungsrechtlich kein zulässiger Filter für Kunst-,
249 Wissenschafts- oder Versammlungsfreiheit (Art. 5 GG). Diese Argumentation wird
250 in Deutschland aktuell durch die Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF) und
251 durch das Gutachten Ighreiz/Kantelhardt/Schayani/Selinger (Verfassungsblog,
252 13.11.2024) zur Bundestagsresolution 20/13627 fortgeführt.

253 **Praktische Wirkung:**

254 Anwendungsfälle (documenta fifteen, Berlinale 2024, Förderausschlüsse jüdischer
255 Antizionist*innen wie Nancy Fraser, Deborah Feldman, Masha Gessen) zeigen einen
256 Disziplinierungs-Effekt, der über die Antisemitismus-Bekämpfung hinaus die
257 Meinungsfreiheit auch jüdischer Stimmen einschränkt (Mann/Yona, Verfassungsblog
258 7.11.2024).

259 Wir lehnen jedoch ausdrücklich auch die unkritische Übernahme der Jerusalem
260 Declaration on Antisemitism (JDA, 2021) als Ersatzdefinition ab.
261 Definitionskämpfe ersetzen keine analytische Antisemitismus-Bekämpfung. Wir
262 orientieren uns stattdessen an der kontextuellen, theoretisch fundierten
263 Antisemitismusforschung und schließen uns Klaus Holz' Forderung an, beide
264 Praxisdefinitionen für ihre „begrifflichen Unklarheiten an zentraler Stelle“ zu
265 kritisieren und stattdessen wissenschaftliche Begriffsarbeit zu fördern (Holz,
266 Definitionen von Antisemitismus, bpb.de 2024).

267 Konkret fordern wir, dass öffentliche Förderung antisemitismuskritischer
268 Bildungs- und Forschungsarbeit nicht von der Übernahme einer politischen
269 Definition abhängig gemacht wird, sondern an inhaltlich-fachlichen Kriterien
270 orientiert wird, die die wissenschaftliche Antisemitismusforschung entwickelt
271 hat (vgl. Brumlik, Postkolonialer Antisemitismus?, VSA 2021/22; Benz, Streitfall
272 Antisemitismus, Metropol 2020; Bergmann/Schüler-Springorum am ZfA Berlin)."

273 **2.15 Iran – Jin, Jiyan, Azadî.**

274 Wir erklären unsere uneingeschränkte Solidarität mit der iranischen
275 Frauenrevolution unter dem aus der kurdischen Frauenbewegung stammenden Slogan
276 „Jin, Jiyan, Azadî“ / „Frau, Leben, Freiheit“. Ausgelöst wurde sie durch den Tod
277 der 22-jährigen kurdischen Iranerin Jina Mahsa Amini nach ihrer Festnahme durch
278 die Sittenpolizei; die UN-Untersuchungsmission hat staatliche Verantwortung für
279 ihren Tod festgestellt. Das Khamenei-Regime begegnet der Bewegung seither mit
280 massiver Repression. Die Zahl der Hinrichtungen ist auf den höchsten Stand seit
281 1989 gestiegen, darunter Frauen sowie Angehörige ethnischer und sexueller
282 Minderheiten.

283 Wir erinnern an die hingerichteten Aktivisten Mohsen Shekari, Majidreza
284 Rahnavard, Mohammad Mehdi Karami, Seyyed Mohammad Hosseini, Mohammad Ghobadlou
285 und Abbas „Mojahed“ Kourkouri. Wir fordern die sofortige und bedingungslose
286 Freilassung von Toomaj Salehi. Angesichts der anhaltenden Gewalt, der Massaker
287 an Protestierenden und der zunehmenden Instabilität im Land verstärkt sich der
288 autoritäre Charakter des Regimes weiter. Zugleich bleiben queere, ethnische und
289 politische Minderheiten, insbesondere Kurdinnen und Belutsch*innen, in
290 besonderem Maße von Verfolgung betroffen.

291 Wir fordern ein humanitäres Aufnahmeprogramm für verfolgte Aktivist*innen,
292 Frauen, Queers und Angehörige unterdrückter Minderheiten, gezielte Sanktionen
293 gegen verantwortliche Richter, Vernehmer und Vollstreckende, ein neues
294 Atomabkommen nur unter der Voraussetzung eines verbindlichen
295 Hinrichtungsmoratoriums sowie konsequente Asylgewährung statt Abschiebungen in
296 den Iran.

297 2.16 Kurdistan / Rojava – Frauenrevolution und demokratischer Konföderalismus

298 Wir erklären unsere Solidarität mit der kurdischen Bevölkerung im SWANA-Raum
299 sowie mit dem Projekt der Autonomen Selbstverwaltung Nord- und Ostsyriens
300 (AANES/DAANES). Das dort seit 2012/2014 erprobte Modell des Demokratischen
301 Konföderalismus verbindet basisdemokratische Räte, ökologische Selbstverwaltung
302 und Frauenbefreiung als zentrale Grundpfeiler. Es versteht sich als praktischer
303 Ansatz jenseits des Nationalstaats.

304 Die kurdischen Gebiete sind seit Jahren massiver militärischer Gewalt
305 ausgesetzt. Besonders betroffen ist Rojava, wo Angriffe auf zivile Infrastruktur
306 die Bevölkerung schwer treffen, und grundlegende Versorgungsstrukturen
307 gefährden. Zugleich werden kurdische Aktivist*innen in Deutschland weiterhin
308 kriminalisiert, obwohl die PKK 2025 ihre Selbstauflösung erklärt hat.

309 Wir fordern die Aufhebung des PKK-Betätigungsverbots in Deutschland und die
310 Streichung der PKK von der EU-Terrorliste als überfällige Reaktion auf die
311 Selbstauflösung 2025. Außerdem fordern wir ein Ende deutscher Rüstungsexporte
312 und Patriot-Stationierungen in der Türkei, den Stopp von Abschiebungen
313 kurdischer Aktivist*innen in die Türkei oder den Iran sowie internationalen
314 Druck zum Schutz kurdischer Selbstverwaltungsrechte in Syrien. Die Angriffe auf
315 zivile Infrastruktur müssen als völkerrechtswidrig anerkannt werden.

316 2.17 Gemeinsame Krisendynamik im SWANA-Raum

317 Die Konflikte im Jemen, in Syrien und in der Türkei sind als Ausdruck einer

318 gemeinsamen regionalen Krisendynamik im SWANA-Raum zu verstehen. Sie sind
319 verbunden durch autoritäre Herrschaft, militärische Gewalt, Besatzung,
320 ausländische Interventionen und die systematische Verfolgung von Oppositionellen
321 und Minderheiten. Diese Konflikte wirken nicht nebeneinander, sondern
322 aufeinander ein: Sie verschieben Machtverhältnisse in der Region, verschärfen
323 Repression und Krieg und verschließen politische Handlungsspielräume für
324 emanzipatorische Kräfte. Besonders betroffen sind Oppositionelle, Kurdinnen,
325 religiöse und ethnische Minderheiten sowie FLINTA*s, die in allen drei Kontexten
326 ähnlichen Unterdrückungs- und Gewaltverhältnissen ausgesetzt sind.
327 Diese Krisendynamik ist nicht von ihrer ökonomischen Grundlage zu trennen.
328 Krieg, Besatzung und autoritäre Herrschaft sind in der Region eng mit
329 kapitalistischer Verwertungslogik verflochten: durch Rüstungsexporte aus dem
330 globalen Norden, die Konflikte materiell befeuern und Konzernen
331 Milliardengewinne sichern; durch fossile Energie- und Rohstoffinteressen, die
332 geopolitische Allianzen mit autokratischen Regimen begründen; durch eine
333 Wiederaufbau-Ökonomie, die Zerstörung in Profit verwandelt und Menschen in den
334 Trümmern als Arbeitskraft und Konsumentinnen neu verfügbar macht; und durch eine
335 regionale Klassenstruktur, in der Kapital aus den Golfstaaten autoritäre
336 Stabilisierung und neoliberale Restrukturierung gleichermaßen finanziert. Wer
337 Krieg und Repression in der Region bekämpfen will, muss auch ihre ökonomischen
338 Profiteurinnen benennen – in der Region wie hier.

339 Zugleich verdeutlichen die Entwicklungen, dass regionale Machtkonflikte weit
340 über die nationalen Grenzen der einzelnen Staaten hinauswirken und humanitäre
341 wie sicherheitspolitische Folgen für die gesamte Region entfalten.

342 Als Grüne Jugend stellen wir uns klar an die Seite aller Menschen im SWANA-Raum,
343 die unter diesen miteinander verflochtenen Herrschafts- und Gewaltstrukturen
344 leiden. Unsere politische Praxis zeichnet sich durch Solidarität mit den
345 Leidtragenden in der Region aus. Diesem Anspruch wollen wir mit künftigen
346 Beschlüssen und in unserer Bildungsarbeit gerecht werden.

347 2.18 Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Zionismus ist nicht mit
348 Antisemitismus gleichzusetzen. Zionismus ist historisch und politisch als
349 jüdische Nationalbewegung zur Erlangung von Selbstbestimmung und Souveränität
350 entstanden. Wie viele Nationalbewegungen kann auch der Zionismus
351 nationalistische Tendenzen annehmen. Während das Streben nach Selbstbestimmung
352 eine berechtigte Antwort auf Diskriminierung und Verfolgung ist, birgt
353 Nationalismus generell das Risiko, die eigene ethnische oder religiöse Gruppe
354 über andere zu stellen und dadurch Ausgrenzung oder Unterdrückung zu fördern.

355 Unsere Kritik richtet sich gegen alle Formen von Nationalismus, also auch gegen
356 jene Ausprägungen des Zionismus, die über das berechtigte Streben nach

357 Gleichberechtigung und staatlicher Souveränität hinausgehen und im Zusammenhang
358 mit Unterdrückung, Besatzung oder rassistischen Strukturen stehen.

359 Dabei ist es von zentraler Bedeutung, zwischen einer differenzierten,
360 menschenrechtsbasierten Analyse konkreter politischer Maßnahmen etwa im Kontext
361 von Machtasymmetrien oder postkolonialen Herrschaftsverhältnissen und
362 antisemitischen Haltungen klar zu unterscheiden. Antisemitismus richtet sich
363 gegen Jüdinnen und Juden als Personen sowie gegen ihre Kultur oder Religion und
364 fußt auf rassistischen Stereotypen. Demgegenüber ist eine sachorientierte, auf
365 Prinzipien der Demokratie und Menschenrechte gestützte Kritik an staatlichem
366 oder politischem Handeln legitim.

367 Diese Unterscheidung ist politisch essenziell, um Unterdrückung konsequent zu
368 bekämpfen und gleichzeitig das jüdische Leben solidarisch zu schützen. In diesem
369 Kontext erkennen wir an, dass es immer wieder Versuche gibt unter dem Deckmantel
370 der Zionismuskritik Antisemitismus salonfähig zu machen. Es darf keinen Raum für
371 antisemitische Codes und Chiffren oder die Relativierung jüdischer
372 Schutzbedürfnisse geben. Diese Art von Zionismuskritik als Deckmantel lehnen wir
373 entschieden ab.

374 2.19 Solidarität mit gemeinsamem Kampf – Dissensstimmen in Israel und Palästina.

375 Wir solidarisieren uns mit den israelischen und palästinensischen Bewegungen,
376 die jenseits ethnonationaler Logiken arbeiten:

- 377 – Standing Together / Omdim Beyachad / Naqif Maan – die größte jüdisch-arabische
378 Basisbewegung in Israel/Palästina;
- 379 – Combatants for Peace / Lochamim leShalom – ehemalige israelische Soldatinnen
380 und palästinensische Kämpferinnen, die gemeinsam Friedensarbeit leisten;
- 381 – B'Tselem, Yesh Din, Breaking the Silence, Physicians for Human Rights –
382 Israel, deren Berichte (insbesondere B'Tselem Our Genocide 28.7.2025, PHRI
383 Destruction of conditions of life 28.7.2025) zentrale Grundlagen unserer
384 Position sind;
- 385 – Jewish Voice for Peace (JVP), IfNotNow, Jüdische Stimme für gerechten Frieden
386 in Nahost als jüdische Stimmen in den USA, UK und Deutschland;
- 387 – palästinensische Friedens- und Menschenrechtsorganisationen wie Al-Haq, Al
388 Mezan, Adalah, PCHR, deren Mitarbeiter*innen Repressionen israelischer Behörden
389 und (in Westbank) palästinensischer Behörden ausgesetzt sind.

390 Mit Judith Butler bestehen wir darauf: „Jewish opposition to Zionism accompanied
391 the founding proposals made by Herzl ... and it has never ceased since that time.
392 It is not anti-Semitic ... to criticize the state violence exemplified by
393 Zionism.“

394 3. Unsere Solidarität verstehen wir mit Vijay Prashad als Teil einer globalen

395 **Süd-Solidarität, die in der Tradition der Bewegung der Blockfreien und des**
396 **Trikontinentalismus steht – also einer langen antikolonialen Geschichte, in der**
397 **Staaten und Bewegungen des Globalen Südens sich gegen imperiale Bevormundung**
398 **organisiert haben. Wir würdigen die Klage Südafrikas vor dem Internationalen**
399 **Gerichtshof, die im Januar 2025 gegründete Hague Group unter Führung Kolumbiens**
400 **und Südafrikas und die palästinensische Befreiungsbewegung als Teil dieses**
401 **Projekts. Solidarität ist für uns nicht karitativ, sondern strategisch: Es geht**
402 **um eine Welt, in der politische Entscheidungen nicht in Washington, Brüssel oder**
403 **Berlin getroffen werden, sondern in den Gesellschaften, die sie betreffen.**

404 **4. Die Mitgliederversammlung beauftragt den Vorstand der GRÜNEN JUGEND**
405 **NIEDERSACHSEN, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen für folgende**
406 **Forderungen einzusetzen und öffentlichkeitswirksam zu kommunizieren:**

407 **4.1 Den sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand im Gazastreifen sowie den**
408 **ungehinderten Zugang für humanitäre Hilfe, um die akute Hungersnot und das**
409 **Sterben der Zivilbevölkerung zu beenden.**

410 **4.2 Die Anerkennung des Genozids an den Palästinenser*innen durch die**
411 **Bundesregierung sowie die Unterstützung internationaler Rechtsinstitutionen wie**
412 **des IGH bei der Verfolgung von Kriegsverbrechen.**

413 **4.3 Für die sofortige Anerkennung von Palästina als Staat.**

414 **4.4 Den sofortigen Stopp aller deutschen Rüstungsexporte nach Israel, solange**
415 **diese Waffen für völkerrechtswidrige Handlungen und die Aufrechterhaltung der**
416 **Besatzung in den besetzten palästinensischen Gebieten genutzt werden.**

417 **4.5 Ein Ende der völkerrechtswidrigen Besatzung und des Siedlungsbaus im**
418 **Westjordanland sowie in Ostjerusalem einschließlich wirksamer Sanktionen gegen**
419 **gewalttätige Siedler und deren staatliche Unterstützungsstrukturen.**

420 **4.6 Den sofortigen Rückzug aus allen völkerrechtswidrig besetzten Gebieten in**
421 **Syrien und im Libanon**

422 **4.7 Die uneingeschränkte Achtung des Selbstbestimmungsrechts der**
423 **Palästinenser*innen und die Ablehnung jeglicher Pläne, die ohne deren Einbindung**
424 **über ihre Zukunft entscheiden.**

425 **4.8 Den Schutz der Versammlungsfreiheit und die Beendigung der Kriminalisierung**
426 **palästinasolidarischer Proteste in Deutschland, um den zivilgesellschaftlichen**

427 **Handlungsraum wieder zu öffnen.**

428 **4.9 Die Freilassung aller willkürlich inhaftierten palästinensischen Gefangenen**
429 **und eine unabhängige Untersuchung der Berichte über Folter und Misshandlungen in**
430 **israelischen Haftanstalten.**

431 **4.10 Die Förderung einer differenzierten Bildungs- und Aufklärungsarbeit, die**
432 **die historischen und aktuellen Kontexte des Zionismus als jüdische**
433 **Nationalbewegung sowie die Geschichte des Antisemitismus vermittelt. Es muss**
434 **weiterhin konsequent über Antisemitismus aufgeklärt und jüdisches Leben**
435 **geschützt werden, während gleichzeitig der Raum für legitime, nicht-**
436 **antisemitische Kritik an Nationalismus, Siedlerkolonialismus und postkolonialen**
437 **Machtverhältnissen gewahrt bleibt.**

438 **4.11 Die sofortige Aussetzung des EU-Israel-Assoziierungsabkommens, solange die**
439 **israelische Regierung gegen die in Artikel 2 festgeschriebene Achtung der**
440 **Menschenrechte verstößt.**

441 **4.12 Die pauschale Sanktionierung von BDS-Sympathien als Antisemitismus über**
442 **kommunale Beschlüsse, Förderausschluss-Klauseln und IHRA-Bezüge in**
443 **Förderbescheiden lehnen wir ab. Wir fordern eine grundrechtskonforme,**
444 **kontextuelle Prüfung antisemitischer Inhalte gemäß Art. 5 GG, wie sie das**
445 **Bundesverwaltungsgericht in Urteilen seit 2022 zum BDS-Beschluss von 2019**
446 **mehrfach angemahnt hat.**

447 **4.13 Wir fordern die Bundesregierung auf, Palästina als Staat in den Grenzen vom**
448 **4. Juni 1967 mit Ostjerusalem als Hauptstadt unverzüglich und bedingungslos**
449 **anzuerkennen, in Konsequenz der ICJ-Gutachten vom 19.7.2024 zu den Rechtsfolgen**
450 **der israelischen Besatzung und im Anschluss an die Anerkennungswelle 2024/25**
451 **(Spanien, Irland, Norwegen, Slowenien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Malta,**
452 **UK).**

453 **4.14 Die Bundesregierung wird aufgefordert, sich uneingeschränkt zu ihrer**
454 **Verpflichtung aus Art. 86 ff. Rom-Statut zu bekennen und die ICC-Haftbefehle vom**
455 **21.11.2024 gegen Benjamin Netanyahu und Yoav Gallant im Falle einer Einreise**
456 **nach Deutschland zu vollstrecken. Wir lehnen jedes Lavieren wie das von**
457 **Bundeskanzler Merz im Februar/März 2025 angedeutete „Gastrecht für Netanyahu“**
458 **entschieden ab. Wir verurteilen die Trump-Sanktionen gegen ICC-Ankläger Karim**
459 **Khan (Executive Order 14203 vom 6.2.2025) und gegen Francesca Albanese**
460 **(9.7.2025) und fordern aktive deutsche und europäische Solidarität mit dem ICC.**

461 **4.15 Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem ICJ-Verfahren Südafrika ./.**

462 **Israel (Application No. 192) als Drittstaat nach Art. 63 ICJ-Statut beizutreten**
463 **– wie es bereits Spanien, Irland, Belgien, die Niederlande, Island, Mexiko,**
464 **Kolumbien, Türkei, Chile, Brasilien und weitere getan haben (Stand März 2026).**
465 **Die deutsche Verweigerungshaltung ist mit Albaneses Befund einer**
466 **„Drittstaatenkomplizenschaft“ (A/80/492 vom 20.10.2025) nicht vereinbar.**

467 **4.16 Die bedingungslose und unverzügliche Freilassung aller noch in Gaza**
468 **festgehaltenen Geiseln (lebend und tot) ist eine eigenständige humanitäre und**
469 **politische Forderung, die nicht mit der Forderung eines israelischen Rückzugs**
470 **verrechnet werden darf. Hamas und alle anderen bewaffneten Fraktionen müssen**
471 **sich entwaffnen und aus jeder politisch-militärischen Rolle in Gaza**
472 **zurückziehen, wie es der ICC-Haftbefehl gegen Mohammed Deif vom 21.11.2024**
473 **(zurückgenommen Februar 2025 nach bestätigtem Tod) wegen Mord, Ausrottung,**
474 **Folter, Vergewaltigung und Geiselnahme rechtlich begründet.**

475 **4.17 Im Rahmen einer systematischen Auseinandersetzung mit Bildungsarbeit über**
476 **die SWANA-Region fordern wir die Grünen Jugend auf, für ihre Bildungsarbeit**
477 **folgende thematische Schwerpunkte als orientierende, flexibel erweiterbare zu**
478 **setzen:**

479 **(1) wissenschaftliche Antisemitismusforschung (Holz, Salzborn, Schwarz-Friesel,**
480 **Schüler-Springorum, Bergmann, Ullrich, Brumlik, Benz) systematisch zu vermitteln**
481 **und nicht durch Praxis-Definitionen zu ersetzen,**

482 **(2) postkoloniale und materialistisch-feministische Theorie (Said, Massad,**
483 **Mbembe, Federici, Bhattacharya, Achcar, Hanieh, Butler) als Grundlage zu nutzen**
484 **und**

485 **(3) konkrete Bildungsbausteine zu Iran (Frauenrevolution), Kurdistan/Rojava,**
486 **Jemen, Syrien, Palästina, Israel und Türkei zu entwickeln. Wir laden Akteurinnen**
487 **aus diesen Bewegungen – insbesondere SWANA-Diaspora-Aktivistinnen – zur**
488 **Mitgestaltung ein.**

489 **4.18 Die sofortige Aussetzung der Zusammenarbeit mit Organisationen oder**
490 **Bündnissen, falls diese Antisemitismus Aufweisen und/oder Antisemitische**
491 **Handlungen tolerieren.**

492 **Wir verstehen mit Joseph Massad (The Persistence of the Palestinian Question,**
493 **Routledge 2006), dass die „Palästina-Frage“ und die „Juden-Frage“ gemeinsam aus**
494 **dem europäischen Antisemitismus und Kolonialismus hervorgegangen sind. Eine**
495 **Lösung ist nur möglich, wenn Antisemitismus, Kolonialismus und Rassismus**
496 **gemeinsam überwunden werden – nicht in einer Konkurrenz der Opfererzählungen,**

sondern in einer gemeinsamen emanzipatorischen Perspektive.

Begründung

2.1.

Der Konflikt ist deshalb so schmerzhaft, weil zwei nationale Identitäten auf demselben Boden um ihre Existenz ringen. Die Verbindung aus historischen Traumata, wie der Shoah und der Nakba, sowie das tägliche Erleben von Gewalt führen zu einer tiefen gegenseitigen Entfremdung und existenzieller Angst auf beiden Seiten.

(1) [Nahost | Kriege und Konflikte | bpb.de](#)

2.2.

Die Hamas ist eine islamistische Terrororganisation, deren Gewalt und Brutalität sich gegen grundlegende Prinzipien von Menschlichkeit und Völkerrecht richten und auch das Leid der palästinensischen Bevölkerung verschärfen. Die gezielte Ermordung und Verschleppung von Hunderten Zivilisten sowie der Einsatz massiver Gewalt gegen Unschuldige machen diesen Angriff zu einem Akt des Terrors, der durch kein politisches Ziel völkerrechtlich zu rechtfertigen ist. Da die Taten bewusst darauf ausgelegt waren, maximale zivile Opfer zu fordern und eine ganze Gesellschaft zu traumatisieren, widersprechen sie allen universellen Menschenrechten.

(1) [Nahost | Kriege und Konflikte | bpb.de](#)

2.3.

Die Shoah markiert als systematischer Völkermord einen beispiellosen Zivilisationsbruch. Dieser bildete die historische Grundlage für das moderne Verständnis der Menschenrechte. Aus der Verantwortung Deutschlands ergibt sich die dauerhafte Verpflichtung, Diskriminierung und Verfolgung entschlossen entgegenzutreten. Die universelle Geltung des Völkerrechts muss weltweit verteidigt werden, um die Würde jedes einzelnen Menschen zu bewahren.

(2) [Holocaust | Themen | bpb.de](#)

2.4.

Die staatliche Souveränität Israels ist eine völkerrechtliche Tatsache, die auf der Drei-Elemente-Lehre sowie der UN-Charta basiert. Diese rechtliche Stellung ist jedoch kein statischer Freibrief, sondern bleibt an klare internationale Bedingungen geknüpft. Das Selbstverteidigungsrecht nach Artikel 51 der UN-Charta steht unter dem Primat des humanitären Völkerrechts. Jede militärische Handlung muss zwingend die Prinzipien

der Verhältnismäßigkeit wahren und den Schutz der Zivilbevölkerung garantieren. Verstöße gegen diese Normen führen unmittelbar zum Verlust der völkerrechtlichen Legitimität. Die internationale Legitimität Israels stützt sich maßgeblich auf den Konsens der Grenzen von 1967. Die Anerkennung durch 157 Staaten verdeutlicht, dass Souveränität nicht in einem territorialen Vakuum existiert. Jede Ausdehnung über diese Linien hinaus ohne bilaterale Vereinbarung wird als völkerrechtswidrige Besetzung eingestuft. Die Einordnung des Existenzrechts als politischer Begriff unterstreicht dessen Funktion als diplomatisches Werkzeug. Letztlich ist die staatliche Verankerung Israels untrennbar mit der Verpflichtung verbunden, eine regelbasierte Weltordnung zu wahren. Ein dauerhafter Frieden lässt sich nur durch die Achtung des Völkerrechts und den Verzicht auf einseitige Gebietsansprüche erreichen.

(3) [Charta der Vereinten Nationen](#)

(4) [Die souveräne Gleichheit der Staaten - ein angefochtenes Grundprinzip des Völkerrechts | Vereinte Nationen | bpb.de](#)

(5) [›Völkerrechtlich gibt es den Begriff ›Existenzrecht eines Staates‹ nicht‹ - SoZ - Sozialistische Zeitung](#)

(6) <https://israeled.org/un-security-council-resolution/>

(7) [Palästina 1947 und Israel 1948–1967\(2\)](#)

2.5.

Das Recht auf Selbstverteidigung ist kein Freibrief. Es steht unter dem Vorbehalt des humanitären Völkerrechts. Maßnahmen, die Zivilist*innen unverhältnismäßig treffen, verletzen das Prinzip der Unterscheidung zwischen Kombattanten und Unbeteiligten. Militärische Notwendigkeit darf ethische und rechtliche Grundstandards niemals außer Kraft setzen. Ein dauerhafter Frieden erfordert die Auseinandersetzung mit der Nakba von 1948. Die Flucht und Vertreibung von über 700.000 Palästinenser*innen ist eine historische Tatsache, deren Folgen bis in die Gegenwart reichen. Ohne die Anerkennung dieser Entwurzelung und der daraus resultierenden Diskriminierung bleibt die Analyse des Konflikts einseitig und unvollständig. Menschliches Leid ist universell und darf nicht gegeneinander aufgerechnet werden. Die Empathie für eine Seite darf nicht die Blindheit gegenüber dem Schmerz der anderen bedeuten. Eine gerechte Lösung verlangt, die historische und aktuelle Gewaltspirale zu durchbrechen, indem die Traumata beider Völker gesehen und als Ausgangspunkt für einen Dialog gewürdigt werden.

(8) [Zusatzprotokoll zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz der Opfer internationaler bewaffneter Konflikte \(Protokoll I\)](#)

(9) [Customary IHL - Rule 14. Proportionality in Attack](#)

2.6.

Die vorliegende Positionierung basiert auf der strikten Unterscheidung zwischen dem legitimen Recht eines Staates auf Selbstverteidigung und den universellen Grenzen des humanitären Völkerrechts. Während das Massaker der Hamas als terroristischer Akt völkerrechtlich und moralisch geächtet ist, entbindet dies die Gegenreaktion nicht von der Einhaltung der Genfer Konventionen. Die Einstufung der Situation als Apartheid oder kollektive Bestrafung ist dabei keine rein politische Rhetorik, sondern das Ergebnis detaillierter juristischer Prüfungen durch internationale Experten und Organisationen. Diese weisen darauf hin, dass die systematische Fragmentierung des palästinensischen Gebiets, die Einschränkung der Bewegungsfreiheit und die Duldung von Siedergewalt ein strukturelles Unterdrückungssystem bilden, das dem Völkerrecht widerspricht. Internationale Organisationen stufen die systematische Ungleichbehandlung der Palästinenser*innen im besetzten Westjordanland und Ostjerusalem als Apartheid ein. Berichte von UN-Gremien, Amnesty International, Human Rights Watch und B'Tselem weisen auf genozidale Merkmale in Gaza und systematische Kriegsverbrechen hin.

(10) [Summary of the Advisory Opinion of 19 July 2024 | INTERNATIONAL COURT OF JUSTICE](#)

(11) <https://www.amnesty.de/israel-besetzte-palaestinensische-gebiete-apartheid>

(12) <https://www.hrw.org/de/report/2021/04/27/eine-schwelle-ueberschritten/die-israelischen-behoerden-und-die-verbrechen-der>

(13) [A regime of Jewish supremacy from the Jordan River to the Mediterranean Sea: This is apartheid | B'Tselem](#)

(14) <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2023/10/israel-un-expert-warns-collective-punishment-gazans>

2.7.

B'Tselem, die größte Menschenrechtsorganisation in Israel, spricht in einem Report, der im Juli veröffentlicht worden ist, von „Our Genocide“. In dem Report heißt es, dass sich die Haltung der israelischen Regierung seit dem 07. Oktober gegenüber den Palästinenser*innen fundamental geändert hat und der Genozid im Kontext eines über 75 jahrelangen Besatzungs- und Apartheidsregimes betrachtet werden muss. Ebenso darf die seit Jahren eskalierende Gewalt gegenüber den Palästinenser*innen im besetzten Westjordanland und Ostjerusalem nicht negiert werden. Nach UN-Schätzungen wurden seit Oktober 2023 zehntausende Menschen getötet und Hunderttausende verletzt. In Gaza herrscht eine akute Hungersnot und das Gesundheitssystem ist kollabiert. Die Blockade humanitärer Hilfe und das fortgesetzte Bombardement verletzen elementare Prinzipien des humanitären Völkerrechts. Die Berufung auf das Selbstverteidigungsrecht durch Israel ist zwar völkerrechtlich legitim, die Legitimität der Handlungen, welche die Vernichtung der Hamas zum Ziel haben sollten, wird jedoch nach den Maßstäben des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit beurteilt. Jene Verhältnismäßigkeit ist nach Prof. Dr. Kai Ambos, Professor für Straf- und Völkerrecht, und Prof. Dr. Stefanie Bock, Professorin für Strafrecht, Strafprozessrecht, Internationales

Strafrecht und Rechtsvergleichung, längst nicht mehr gegeben. Es besteht daher der Vorwurf, dass Israel Schutzbehauptungen für das Vorgehen in Gaza aufstellt, um unter Berufung auf das Selbstverteidigungsrecht zu handeln. Das Vorgehen der israelischen Armee, auf Geheiß der rechtsextremen Regierung Israels, im Gazastreifen erfüllt nach Einschätzung des IGH, führender Genozidforscher und der UN-Sonderberichterstatterin Francesca Albanese zentrale Kriterien des Völkermords gemäß der UN-Konvention: systematische Tötung, massive Vertreibungen, gezielte Vernichtung der zivilen Infrastruktur, bewusste Erzeugung von Hunger und Krankheit sowie die Verhinderung humanitärer Hilfe. Eine Kommission der UN bestätigt das. Der Internationale Gerichtshof (IGH) hat wiederholt festgestellt, dass eine reale und unmittelbare Gefahr für die Existenz der palästinensischen Bevölkerung in Gaza besteht und „katastrophale“ Lebensbedingungen herrschen, die durch israelische Handlungen wie kollektive Bestrafung, Vertreibung und gezielte Angriffe auf Zivilist*innen fortlaufend verschlimmert wurden. Die Berichte von der UN-Sonderberichterstatterin Albanese zeigen, dass diese Gräueltaten Teil jahrzehntelanger politischer Vertreibung sind, die sich zu gezielter Eliminierung und existenzieller Vernichtung ausgeweitet haben, unterstützt durch gezielte Zerstörung, wirtschaftliche Blockade und systematisches Aushungern. Untersuchungen von Genozidforscher*innen belegen, dass sowohl Mittel (Waffengewalt, Infrastrukturzerstörung, Aussetzung medizinischer und humanitärer Versorgung) als auch erklärter Vorsatz (zahlreiche öffentliche Stellungnahmen, gezielte Vertreibungspolitik) klar auf das Ziel abzielen, die palästinensische Bevölkerung als Gruppe ganz oder teilweise zu vernichten. Expertengremien (u.a. IAGS) und internationale Ermittlungen gelangen zu dem Ergebnis, dass der Völkermordtatbestand in Gaza erfüllt ist und die internationale Gemeinschaft ihrer Pflicht zum Schutz der bedrohten Bevölkerung nachkommen muss.

(15) [July 2025](#)

(16) [Application of the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide in the Gaza Strip \(South Africa v. Israel\)](#)

(17) [A/79/384 General Assembly](#)

(18) [A/HRC/59/23 General Assembly](#)

(19) [A/80/492 Advance unedited version](#)

(20) [IAGS Resolution on the Situation in Gaza Recognising that, since the horrific Hamas-led attack of 7 October 2023, which itself c](#)

(21) [Quick Facts: The Palestinian Nakba \(Catastrophe\) | ALL RESOURCES](#)

(22) [Never again is now | Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz](#)

(23) [Genozid in Gaza?](#)

2.8.

In seinem Kern ist der Trump-Plan kein Plan für Frieden, sondern ein Versuch, die Realität der Besatzung und des Kolonialismus zu festigen und international salonfähig zu machen. Die verabschiedete UN-Resolution 2803 des Security Council von November 2025, stellt keine Legitimation dar, sondern die Internationalisierung und Institutionalisierung kolonialer und repressiver Politik, die den Prinzipien von Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Menschenrechten widerspricht. (8)

(24) [S/RES/2803 \(2025\) Security Council](#)

2.9.

Human Rights Watch beurteilt dieses Vorgehen als gezielte, systematische Vertreibung und sieht deutliche Hinweise auf Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Diese Gewalt dient nach Einschätzung der UN explizit der Durchsetzung von Landnahme, der Vertreibung palästinensischer Gemeinden und der Ausweitung illegaler Außenposten und Siedlungen, was zu tausendfacher Zerstörung von Häusern, brennenden Dörfern und massiver Entrechtung führt. Die internationale Gemeinschaft, darunter der Internationale Gerichtshof und die UN-Generalversammlung, hat wiederholt klargestellt, dass alle israelischen Siedlungen im besetzten Gebiet, ausdrücklich einschließlich Ostjerusalems, völkerrechtswidrig sind, gegen die Vierte Genfer Konvention verstoßen und als Teil einer rechtswidrigen Besatzung und Annexion beendet sowie vollständig geräumt werden müssen.

(25) [“All My Dreams Have Been Erased”: Israel’s Forced Displacement of Palestinians in the West Bank | HRW](#)

(26) [West Bank: Israel Emptying Refugee Camps a Crime Against Humanity](#)

(27) [Northern West Bank Humanitarian Response Update | 21 January - 30 April 2025](#)

(28) [‘Iron Wall’: How Israel is demographically re-engineering the West Bank - Peace with justice, security and equal rights for Israelis and Palestinians](#)

(29) [Iron Wall or iron fist? Palestinian militancy and Israel’s campaign to reshape the northern West Bank - occupied Palestinian territory | ReliefWeb](#)

(30) [Israel must stop killings and home demolitions in occupied West Bank | OHCHR](#)

(31) [Federal Foreign Office on Israel's military operation “Iron Wall”](#)

2.10.

Internationale Organisationen wie Amnesty International, Human Rights Watch und Medico International dokumentieren überzeugend, dass palästinensische Häftlinge systematischer Misshandlung, Folter und willkürlicher Inhaftierung ausgesetzt sind. Seit Oktober 2023 sollen nach Schätzungen von Menschenrechtsgruppen über 70 Gefangene in israelischem Gewahrsam ums Leben gekommen sein.

(32) [Israel und besetztes palästinensisches Gebiet 2024 | Amnesty International Report 2024/25 | 29.04.2025](#)

(33) [World Report 2025: Israel and Palestine | Human Rights Watch](#)

(34) [UNLAWFULLY DETAINED, TORTURED, AND STARVED:](#)

(35) [Welcome to Hell: The Israeli Prison System as a Network of Torture Camps | B'Tselem](#)
https://www.btselem.org/sites/default/files/publications/202601_living_h-ell_eng.pdf

(36) [Ethnic cleansing concerns in Gaza and West Bank amid intensified violence and forcible transfers by Israel – UN report | OHCHR](#)

2.11.

Die Eskalation des Konflikts hat zu einer erweiterten israelischen Bodenoffensive im Südlibanon geführt. Israel verfolgt dabei das strategische Ziel, dauerhafte militärische Kontrolle über das Gebiet südlich des Litani-Flusses zu erlangen und dieses in eine „permanente Sicherheitslinie“ umzuwandeln. Die israelische Regierung ordnete die Beschleunigung von Hauszerstörungen in Grenzdörfern an und verwies explizit auf militärische Vorgehensweisen, die zuvor im Gazastreifen (z. B. in Beit Hanoun und Rafah) angewendet wurden. Dieser Ansatz, der als „Gaza-Modell“ bezeichnet wird, beinhaltet die weitreichende Zerstörung strategischer und ziviler Infrastruktur, einschließlich aller Brücken über den Litani sowie Schulen und Gesundheitszentren. Human Rights Watch (HRW) warnt, dass die Maßnahmen, zu denen auch umfassende Evakuierungsaufforderungen für südliche Regionen und Vororte Beiruts zählen, Kriegsverbrechen wie Zwangsumsiedlung und mutwillige Zerstörung darstellen könnten. Über eine Million Menschen wurden durch die Kämpfe vertrieben, und israelische Beamte haben angekündigt, dass Hunderttausende schiitischer Anwohner die Rückkehr in ihre Heimat verwehrt bleiben wird, solange die Sicherheit Nordisraels nicht gewährleistet ist.

(37) [Israelische Regierung kündigt verstärkte Gräueltaten im Libanon an | Human Rights Watch](#)

(38) [Südlibanon: Israel weitet Bodenoffensive aus und zerstört Infrastruktur am Litani-Fluss](#)

(39) [Libanon: Wie eine erschöpfte Bevölkerung die Hoffnung verliert - DER SPIEGEL](#)

2.12.

Die Verurteilung von Antisemitismus und religiösem Extremismus ist völkerrechtlich und grundgesetzlich verankert. Gleichzeitig betonen internationale Beobachter, dass die Einschränkung der Versammlungsfreiheit und die pauschale Kriminalisierung von Protesten gegen die Situation in Gaza rechtsstaatliche Prinzipien gefährden. Die Kritik richtet sich gegen eine Praxis, bei der legitime Kritik an staatlichem Handeln oder die Forderung nach Selbstbestimmung mit dem Schüren von Hass gleichgesetzt wird. Dies führt zu einer Stigmatisierung ganzer Bevölkerungsgruppen und untergräbt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die steigende Repression zeigt sich auch in dem CIVICUS-Bericht 2025, der die zivilgesellschaftlichen Handlungsräume als „beschränkt“ und damit auf der 3. von 5 Stufen eingestuft hat. Diese Einschätzung markiert einen starken Rückschritt, noch 2017 wurde der Zustand der Meinungs-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit in Deutschland als „offen“ (Stufe 1) beschrieben.

(40) [Germany - Civicus Monitor](#)

(41) <https://www.amnesty.de/europa-versammlungsfreiheit-einschraenkungen-pro-palaestinesische-proteste>

(42) <https://www.hrw.org/de/news/2023/12/20/deutschland-versammlungsverbote-und-diskriminierung>

(43) <https://elsc.support/resources/berichte-zur-repressionswelle>

2.13.

Antisemitismus ist keine bloße Form von Vorurteil, sondern eine strukturelle Ideologie, die weltweit zur Entmenschlichung und Vernichtung jüdischen Lebens geführt hat. Die Bekämpfung dieses Systems ist eine völkerrechtliche und moralische Verpflichtung, die keine Relativierung zulässt. Die Einordnung als historisch gewachsenes Unterdrückungssystem stützt sich auf die Erkenntnisse internationaler Institutionen, die Antisemitismus als eine globale Bedrohung für demokratische Grundwerte definieren.

(44) <https://www.annefrank.de/bildung/antisemitismus-debatte-verstehen/>

(45) [Antisemitismus | bpb.de](#)

2.14.

Die Unterscheidung zwischen der Kritik an einer politischen Ideologie (Zionismus) und der Feindschaft gegenüber einer religiösen oder ethnischen Gruppe (Antisemitismus) ist für einen sachlichen Diskurs fundamental. Während der Zionismus historisch als emanzipatorische Nationalbewegung zur Selbstbestimmung des jüdischen Volkes entstand, unterliegt er wie jede Nationalbewegung einer kritischen Analyse, sobald er in exklusiven Nationalismus umschlägt, der die Rechte anderer Gruppen einschränkt. Die Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus (JDA) dient hierbei als entscheidendes Korrektiv zur Identifizierung von Antisemitismus, ohne legitime politische Kritik an staatlichem Handeln oder ideologischen Konzepten zu unterdrücken. Sie stellt klar, dass Kritik an Israel, die sich auf völkerrechtliche Prinzipien oder

den Widerstand gegen systematische Ungleichheit stützt, nicht per se antisemitisch ist. Diese Differenzierung ermöglicht es, sowohl gegen die Unterdrückung von Palästinenser*innen einzutreten als auch die Sicherheit und Würde jüdischen Lebens bedingungslos zu verteidigen. Jüdinnen*Juden wurde über Jahrhunderte unermessliches Leid zugefügt, von Pogromen bis zur Shoah. Die Shoah, der industriell organisierte Genozid an sechs Millionen europäischen Jüdinnen, prägt bis heute das kollektive Gedächtnis in Deutschland und weltweit. Das Vermächtnis Deutschlands als Täternation verpflichtet uns zur Wahrung der universellen Menschenrechte, die als Lektion aus dem Nationalsozialismus in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte niedergeschrieben wurden und durch das Völkerrecht gewahrt werden sollen. Daraus ergibt sich ständige und andauernde Aufgabe Antisemitismus zu verurteilen und zu vermeiden. Gleichzeitig muss anerkannt werden, dass die Gründung des Staates Israel 1948 auch mit der Nakba einherging, der gewaltsamen Vertreibung und Entrechtung von über 700.000 Palästinenser*innen. Das Leid dieser Menschen und die historische wie aktuelle Kontinuität von Gewalt und Diskriminierung sind ebenfalls Teil der Geschichte, die nicht gegeneinander aufgerechnet oder relativiert werden dürfen. Eine gerechte und friedliche Lösung erfordert die Anerkennung der Leiden beider Seiten, ohne den Zivilisationsbruch der Shoah und das historische Trauma der Jüdinnen*Juden zu relativieren.

(46) [Zur Jerusalem Declaration on Antisemitism \(JDA\): Eine kritische Analyse](#)

(47) <https://jerusalemdeclaration.org/der-text-auf-deutsch/>

(48) <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/17887/nationalismus/>

(49) <https://zeitgeschichte-digital.de/doks/frontdoor/index/index/docId/1041>

(50) <https://mediendienst-integration.de/artikel/was-ist-antisemitismus.html>